



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

452 (20.10.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246044)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 756116 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM, durch die Post 2,00 RM, einschl. Postgeb. und 30 Pfg. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzstr. 42, Schwabinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No. 11, Fischerstraße 1, Po. Hauptstr. 15, W. Döppner Str. 8, So. Dreilägerer Str. 1. Abbestellungen müssen bis 1. d. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51 Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Trahtenschrift: Remajet Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilenmeterzelle 12 Pfennig, 70 mm breite Zeilenmeterzelle 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsversteigerungen oder Konkursen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort Mannheim.

150. Jahrgang

Freitag, 20. Oktober 1939

Nummer 452

Wofür kämpft England eigentlich?

Die englische Öffentlichkeit fordert Bekanntgabe der englischen Kriegsziele

Chamberlain ist nicht England!

Die Unterdrückung der wahren Stimmung des Landes wird immer schwerer

Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters
— Amsterdam, 20. Okt.
Das Gefühl für das unheimliche Schicksal, das England bevorsteht, ist seit den jüngsten Versuchen Chamberlains, den starken Mann zu spielen, in England nicht etwa schwächer, sondern härter geworden. In den englischen Zeitungen verschiedener Richtungen entdeckt man neben dem üblichen Lippenbekenntnis zur allgemeinen Politik der Neutralität, Ausführungen, die von schweren Sorgen Zeugnis ablegen. Die Erfolge der deutschen U-Boote und Flugzeug gegen die englische Flotte und die korrekte und entschlossene Haltung der neutralen Staaten, die sich in wachsendem Maße zur Weltung bringen, haben ihren Eindruck auf nachdenkliche Engländer nicht verfehlt. Hinzu kommt die Unfähigkeit der Regierung, England im Innern befriedigend zu organisieren.

Wir haben wiederholt auf die Zeichen von Unzufriedenheit in den Kreisen der Arbeiterpartei und Gewerkschaften hingewiesen. Ähnliche Neuerungen findet man aber auch in der Presse des Bürgertums. In der liberalen „Sunday Chronicle“ und „Sunday Referee“ schreibt der bekannte Schriftsteller und Verfasser verschiedener politischer Bücher, Sir Philip Widdow, Der Zeitpunkt, an dem der Krieg in wirklichem Ernst mit all seinen Schrecken eintritt, rückt immer näher. Deshalb habe der Beifall, mit dem die Abgeordneten in der vorletzten Woche die Rede Chamberlains begrüßt hätten, kein Echo in seinem Herzen gefunden. Er denke an das Blut, das wegen des Chamberlain'schen Kriegsziels den Chamberlain zu vernichten“ verurteilt werden müßte. Chamberlain habe verschiedene Kräfte und Ansichten vernachlässigt. Er habe nicht von Russland gesprochen.

Wodurch der Wunsch, Polen wiederherzustellen, doch auch Polen die Teile erhalten soll, die von Russland besetzt worden seien? Bedenke der Ruf nach Vernichtung des Hitlerismus, doch auch der Stalinismus vernichtet werden soll?

England wüßte Klarheit darüber, gegen wen und wofür es kämpfen soll; bevor dieser Krieg in seiner arimistischen Form beginnt, soll England den Versuch machen, dem Gegner die Kriegsziele zu erklären. Vielleicht lasse sich dann ein Frieden erzielen.

Auch das Beaverbrook-Blatt „Evening Standard“ setzt sich dafür ein, daß England das Versäumnis nachhole, die englischen Kriegsziele bekanntzugeben.

Wenn das nicht ohne Versäumnis geschehe, müßten die für das Versäumnis Verantwortlichen in Anspruch genommen werden.

Das Blatt kann die allgemeine in England herrschende Befürchtung nicht unterdrücken, daß England mit Russland in einen wirklichen Konflikt gerate und daß das letzte Versteckspiel, das Chamberlain versucht, sich nicht aufrecht erhalten lasse, falls der Krieg ernste Folgen anbringt.

Wenn England sich aufmache, auch Russland zu befehlen, so schreibt das Blatt, dann beschreite es einen unbeschreiblichen Weg, im Vergleich zu dem die Kaiser Alexander und Schinajew Hand wie Bodenständigkeitsläge amuten müßten.

Diese Neuerungen in zwei der weitläufigsten englischen Blätter beweisen, daß die gegenwärtige englische Regierung nicht in Anspruch nehmen kann, für das ganze englische Volk zu sprechen, wenn sie behauptet, England sei fest entschlossen, unbedenklich den Krieg fortzusetzen.

Klagen über Klagen

(Funkmeldung der R M Z.)

— Amsterdam, 20. Oktober.

Von Tag zu Tag werden die Klagen häufiger, denen die englische Presse Ausdruck verleiht, und die ihr aus Bevölkerungskreisen ausgehen. Klage man hören über unzulängliche Unterstützungsmaßnahmen für Kriegsfamilien und Kriegswaisen, so führt man jetzt Beschwerde über die Bezahlung der britischen Offiziere. „Daily Mail“ schreibt u. a., die Besonderen häuften sich immer mehr, daß viele Offiziere schon zwei Monate auf ihre Bezahlung warteten und ihre Familien überdies noch keine Unterstützung erhalten hätten. „Daily Telegraph“ fügt hinzu, daß viele Familien dieser Offiziere dem Elend nahe wären, wenn ihnen nicht Verwandte und Freunde helfen würden. Auch die Mitglieder der weiblichen Hilfskräfte, die bereits fünf Wochen im Dienst seien, hätten noch keinen Pfennig erhalten, und viele Krankenschwestern müßten ihre Auszubildenden mit eigenen Mitteln betreuen. Dasselbe Blatt weist dann darauf hin, daß Untermänner, die Arbeiten für das britische Kriegsministerium ausführten, gleichfalls noch auf Bezahlung warteten. Das sei inzwischen so schlimm geworden,

daß insbesondere Transportfirmen nur noch unter großen Schwierigkeiten ihren Betrieb aufrechterhalten könnten. In einigen Fällen habe das Kriegsministerium nicht einmal die laufenden Ausgaben derartiger Firmen gedeckt.

Viele Klagen erreichten den „Daily Telegraph“, so heißt es in einem anderen Bericht, über den sehr unzulänglichen Eisenbahnverkehr in Südenland. Es seien nicht nur übermäßig viele Wägen ausgefallen, auch die Fahrpläne würden nicht im allgemeinen eingehalten.

In den Klagen der Hotelbesitzer, deren

Ratifikation der deutsch-russischen Verträge

Freundschafts- und Grenzabkommen nunmehr in Kraft getreten

— Moskau, 20. Oktober.

Der Führer hat am 19. Oktober die Ratifikation des am 28. September dieses Jahres in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Sowjetunion vollzogen. Gleichzeitig hat er auch das zu diesem Vertrag gehörende Zusatzprotokoll vom 4. Oktober ratifiziert, das eine genaue Beschreibung der für die Abgrenzung der beiderseitigen Reichsgrenzen im Gebiet des bisherigen polnischen Staates festgelegten Linie enthält.

Bündnisvertrag der Türkei mit dem Westen

Über keine türkische Verpflichtung zu einer antirussischen Aktion

(Funkmeldung der R M Z.)

— London, 20. Oktober.

Ein englisch-französisch-türkischer Pakt ist unterzeichnet worden. In diesem Pakt ist vorgesehen, daß die britische und französische Regierung sich verpflichten, der Türkei Beistand zu leisten, wenn im Falle eines offenen Angriffes durch eine europäische Macht oder durch eine Aktion einer europäischen Macht es zu einem Kriege im Mittelmeergebiet kommen sollte, in den die Türkei verwickelt wird.

Die Weisandverpflichtung der Türkei soll im Falle eines Angriffes einer europäischen Macht, der zu Feindseligkeiten im Mittelmeer führt oder wenn Großbritannien und Frankreich auf Grund ihrer Rumanien und Griechenland gegebenen Garantie in Feindseligkeiten verwickelt werden, in Kraft treten. Der Pakt gilt für einen Zeitraum von 15 Jahren.

In einem Protokoll zu diesem Pakt heißt es:

Die von der Türkei auf Grund des oben erwähnten Vertrages übernommenen Verpflichtungen können dieses Land nicht zwingen, eine Aktion zu ergreifen, die den Eintritt in einen beidseitigen Konflikt mit der Sowjetunion zur Wirkung haben, herbeiführen oder zur Folge haben würde.

Das gegenwärtige Unterzeichnungsprotokoll soll als integraler Bestandteil des heute abgeschlossenen gegenseitigen Beistandsvertrages angesehen werden.

Gemischte Gefühle in Ankara

(Funkmeldung der R M Z.)

— Rom, 20. Oktober.

In einer Stellungnahme aus Ankara drückt es, der Text des Vertrages zwischen der Türkei und den Westmächten habe die politischen Kreise in An-

Anfang in Salzgitter

Zwei Hochöfen in Betrieb genommen

(Funkmeldung der R M Z.)

— Berlin, 20. Oktober.

Die Reichswerke Hermann Göring haben heute in Salzgitter zwei Hochöfen in Betrieb genommen. Es sind die beiden ersten der gewaltigen Anlage, deren Aufbau auf Befehl des Generalfeldmarschalls in An- kraft genommen und durch seine entschlossene Tatkraft nach knapp zwei Jahren in der ersten Stufe vollendet wurde.

Als Vertreter des Generalfeldmarschalls Göring war Staatssekretär Körner erschienen. Er überbrachte der Betriebsführung und der Gefolgschaft die Grüße und den Dank des Generalfeldmarschalls und richtete einen Appell an die Gefolgschaft zu weiterer

Bolets Beschleunigung und teilweise bis heute von den Behörden noch nicht besogen worden sind, berichtet „News Chronicle“, daß sich die Entschärfungsarbeiten der Boletbesitzer auf nicht weniger als 1 Million Pfund belaufen.

In der Front nichts Besonderes

(Funkmeldung der R M Z.)

— Berlin, 20. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen trat nach Abschluß der Kämpfe im Grenzgebiet südwärts Saarbrücken wieder Ruhe ein. Abgesehen von britischer Artillerie- und Spähtruppentätigkeit auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Krieg im Westen

— Mannheim, 20. Oktober.

Hitler hofft Polen in drei Wochen zu schlagen und den Krieg im Westen während dieser Zeit nur defensiv zu führen. Er hofft, daß in drei Wochen Großbritannien und Frankreich den Krieg noch nicht begonnen haben. In Wirklichkeit aber werden an dem Tage, an dem er die polnische Grenze überschreitet, britische Bomber über den Industriekernen des Rheinlandes stehen und die französischen Armeen werden auf die Siegfriedlinie eingedrückt, die ja sowieso nur zur Hälfte fertig ist.

So konnte man in einer Londoner Zeitschrift, der „National Review“, vor Kriegsausbruch lesen. Es wäre interessant, zu wissen, was die Zeitschrift heute über ihre strategischen Pläne von damals denkt. Polen ist ja tatsächlich innerhalb drei Wochen von Deutschland niedergeworfen worden: in dem einen Punkte hat sie ja recht gehabt! Aber es ist auch der einzige Punkt; und das man angerechnet das so gut errotet hat, darauf wird man, fürchten wir, in London heute nicht sonderlich stolz sein. Aber im übrigen sind weder englische Bomber über dem Rheinland erschienen, noch haben die französischen Armeen auf den Westwall eingedrückt, noch ist im Westen bisher überhaupt etwas Nennenswertes geschehen. Was geschehen ist, das hat gestern das Oberkommando der Wehrmacht in einem ebenso lapidaren wie eindringlichen Bericht der deutschen und der Weltöffentlichkeit mitgeteilt.

Aus diesem Bericht geht erhellend klar hervor, daß die Kampfhandlungen im Westen nur selten ein Ausmaß angenommen haben, das diesen Namen überhaupt rechtfertigt. Würden im Osten die glorreichsten Schlachten der ganzen Weltgeschichte geschlagen, so hätten sich im Westen Verbände miteinander, die in den seltensten Fällen über die Stärke einer Kompanie hinausgingen. Das bedeutet, daß im Westen Millionenarmeen sechs Wochen lang Gewehr bei Fuß standen, ohne auch nur den Versuch zu machen, in eine entscheidende Aktion einzutreten.

Dabei wäre es noch verfehlt, zum mindesten weit übertrieben, wenn man diese merkwürdige stationäre Kampflage etwa mit dem Stellungskrieg des Weltkrieges vergleichen wollte. Der Stellungskrieg im Weltkrieg hat, auf gleicher Frontbreite an einem Tage auch in den ruhigsten Zeiten ein Mehrfaches an Toten, Verwundeten und Vermissten gefordert, wie dieser Krieg im Westen auf der Front von Bofel bis zur belgischen Grenze innerhalb sechs Wochen gefordert hat. Entscheidend dafür ist das Fehlen jeder intensiven Artillerietätigkeit, die, wie aus dem Oberberichts hervorgeht, nur ganz vereinzelt lebhafter einsetzte — z. B. bei der erfolglosen Beschließung eines deutschen Bunkers durch die französische Artillerie — und zweifellos auch die Tatsache, daß auf beiden Seiten die Verdenktheit des Lebens, jener grausige Ausdruck der Lust am Töten fehlte, wie er während des letzten Krieges fast ununterbrochen und fast hemmungslos die Fronten beherrschte, diesmal so gut wie ganz fehlte. Der Krieg, der im Westen sich abspielte, war also ein Krieg ohne kämpferisches Ziel und ohne kämpferische Verdenktheit.

Aus diesem Charakter des Krieges geht auch hervor, was von der „Eroberung“ deutscher Gebiete zu erwarten ist durch die Franzosen, der einzigen positiven Tatsache, die die Wehrmacht ihren erfolglosen Völkern vorweisen konnten und die sie für die Stimmungsmache in ihren Völkern und in der Welt auch weidlich ausnützten, in Wahrheit zu halten ist. Der Bericht des deutschen Oberkommandos gibt gerade darüber erschöpfende und detaillierte Auskunft. Er zählt alle Punkte fein säuberlich auf, an denen es den Franzosen gelungen war, auf deutsches Gebiet zu kommen und deutsches Gebiet zu besetzen. Es geht aber aus ihm auch klar hervor, daß diese Besetzung nicht etwa die Folge bedeutender Kampfhandlungen, sondern die Folge deutscher taktischer Maßnahmen war. Die Franzosen haben aus diese Gebietsstreifen nicht etwa heldenbalt überdeckert, sondern wir haben ihnen die Besetzung verhältnismäßig leicht gemacht. Im übrigen waren diese Gebietsstreifen so schmal, daß sie niemals über 5 Kilometer hinausgingen und reichten vor allem, abgesehen von einer Stelle, nirgends an die eigentliche Westwalllinie heran. Die Berichte der französischen Presse — das französische Oberkommando selbst war wesentlich zurückhaltender — über das „Reich der Vordringen der französischen Truppen“, über den „französischen Druck auf den Westwall“, über „verzweigte, aber natürlich erfolgreiche deutsche Gegenangriffe“ waren also ebenso Klunkerel wie ihre Meldungen über den Einsatz von „ausgezeichneten Divi-

Auch Moskau ratifiziert

— Moskau, 20. Oktober.

In Moskau wurde folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben:

Das Präsidium des Obersten Sowjet hat den am 28. September 1939 zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichneten Freundschafts- und Grenzvertrag ratifiziert sowie das Zusatzprotokoll mit der ihm beigefügten Karte, das am 4. Oktober in Moskau unterzeichnet worden war.

Bestätigte Freundschaft

(Funkmeldung der R M Z.)

— Moskau, 20. Oktober.

Der türkische Außenminister Saracoglu richtete an den Präsidenten des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Molotow ein Telegramm, in dem er seinen warmen Dank für den herzlichen Empfang und die Gastfreundschaft zum Ausdruck brachte, die ihm während seines Aufenthalts in Moskau zuteil wurden. Die Zeichen der freundschaftlichen Aufmerksamkeit hätten ihm erneut die Herzlichkeit und das gegenseitige Vertrauen bewiesen, die die traditionellen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Türkei kennzeichnen.

In seinem Antworttelegramm führte Molotow u. a. aus, daß er glücklich sei, festzustellen, daß der Moskauer Meinusaustausch erneut die zwischen Sowjetrußland und der Türkei bestehenden freundschaftlichen Beziehungen befestigt habe.

Der türkische Landwirtschaftsminister in Moskau, Der türkische Landwirtschaftsminister Kubilertmen ist in Begleitung mehrerer Abgeordneter zum Besuch der Landwirtschaftsausstellung in Moskau ein- getroffen.

Londoner Eingeständnisse

— London, 20. Oktober.

Das Luftfahrtministerium hat am Freitag eine weitere Verlautbarung mit Namen von 3 Toten und Vermissten ausgeben. Aus diesem Umwege erzählt das englische Volk von den schweren Verlusten seiner Fliegertruppe, die ihm das Luftministerium verschweigelt.

Lagerwirtschaftlicher Zusammenarbeit. Klein die Gemeinshaft kann das gewaltige Werk erhalten und entwickeln. Die Leistung aller Gefolgschaftsmitglieder soll der Wehrkraft des deutschen Volkes e. Jede Tonne Erz, die hier gefördert, jede Tonne Eisen die hier erzeugt wird, ist ein Beitrag zum endgültigen Siege Großdeutschlands.

konnen, die bei diesen jugendlichen Kämpfen ins Feuer geworfen worden sein sollten. In Wirklichkeit hat ein Kampf um den Westwall auch nicht einmal in Ausganspunkten noch eintrifft.

Die dritte wesentliche Tatsache, die aus dem deutschen Oberkommandobericht hervorgeht, ist, daß die Franzosen die mit hiesiger Pressefälschung innerhalb sechs Wochen eroberten deutschen Gebiete in einem einzigen Zuge so gut wie kampflös wieder geräumt haben und verfolgt von den deutschen Truppen, die dabei dann allerdings ihren Nachhaken einige heftige Kämpfe lieferten, wieder über die Grenze zurückgegangen sind. Diese Tatsache ist ebenso wichtig wie die weitere Tatsache, daß die deutschen Truppen den Franzosen über die Grenze nicht gefolgt sind, sondern auf deutschem Boden noch halbtagsmäßig haben.

Damit stehen also die Millionenarmeen im Westen genau da, wo sie vor sechs Wochen gestanden haben. Die territoriale Grenze ist auch die Grenze der militärischen Fronten. Sechs Wochen Krieg haben weder sie zu verschieben noch die Reibenscheit der Kämpfer zu entzünden vermocht.

Aus dieser Tatsache ergibt sich eine Reihe interessanter und auch politisch bedeutsamer Probleme und Fragen.

Die erste und wichtigste davon hat die Völker schon in den sechs Wochen bewegt: warum sind die Engländer und Franzosen überhaupt in den Westen so still geblieben? Ihr Garantievertrag mit Polen lag ausdrücklich die Verpflichtung vor, den Polen „zu Hilfe zu eilen“. Wegen dieser Hilfeleistung haben London und Paris in auch bekanntlich den Krieg an Deutschland erklärt. Nicht nur in Warschau erwartete man, daß der erste Tag des Krieges durchsichtiger als der erste Kampf im Osten sein würde, sondern die englischen Flieger einen Flugzettels und die französischen Armeen einen nicht viel blutigeren Krieg geführt. Kriegsstrategische Pläne höherer Art? Angst vor deutscher Wiedereroberung? Französischer Respekt vor dem Westwall? Wahrscheinlich alles mitammen.

Weiter: warum haben die französischen Truppen das deutsche Gebiet so plötzlich geräumt? Einmal in die Sinnlosigkeit solcher Bewegung? Angst vor einer deutschen Offensiv? Oder gar am Ende irgendwelcher politischer Erwägungen?

Die entscheidende Frage ist aber freilich: wie soll die Geschichte nun weitergehen? Der Krieg im Westen ist noch nicht richtig abgebrochen, aber er ist vor allem auch nicht abgeklagt. Er steht immer noch Gewehr bei Fuß und es sind noch keine Anzeichen zu sehen, daß er endgültig feiert werden wird. Es wäre daher mehr als verfehlt, wenn das deutsche Volk in seiner Kampfschloßheit und Kampfbereitschaft auch nur einen Augenblick nachgeben oder in einem durch nichts gerechtfertigten Optimismus lässig und weich werden wollte. Im Bericht des deutschen Oberkommandos ist ausdrücklich von der Beendigung des „ersten Abschnitts“ des Krieges im Westen die Rede. Niemand weiß, welche Abschnitte noch folgen werden...

Aber eines wissen wir freilich ganz sicher: daß das deutsche Volk und vor allem die deutschen Armeen, die die Wacht im Westen halten, für jedes Schicksal bereit. Diese Wacht im Westen hat schon in den sechs Wochen unendlich mehr geleistet, als der kurze Bericht des Oberkommandos ahnen läßt: Sie hat Millionenarmeen der Feinde gebunden, hat ihnen jenes Jauern ins Herz gesetzt, das sie in Zukunft vor der deutschen Antwort untätig dasitzen ließ, und hat dort, wo sie mit dem Feind in die unmittelbare Berührung des Kampfes kam, diesem Feind die Überlegenheit beigebracht, daß auch hier im Westen, wie im Osten der Sieg der deutschen Waffen sei und sein würde, wenn dieser Krieg im Värm der Waffen und nicht in einer vernünftigen Anerkennung eines gerechten Friedens seine Fortsetzung finden sollte. Mit Vertrauen und Dank schaut das deutsche Volk auf diese Männer, die unerschütterlich durch Kampf und Entbehrung die Wacht von Basel bis Belien halten, wissend, daß ihr Schicksal bei ihnen in guten, in besten Händen ist.

Dr. A. W.

Der Neutralitätswille der Nordstaaten

Die Beratungen und Beschlüsse der nordischen Königskonferenz

EP, Stockholm, 20. Okt.

Der zweite und letzte Tag der Zusammenkunft der Staatsoberhäupter der nordischen Länder wurde am Donnerstag um 10 Uhr mit neuen Besprechungen eingeleitet. Ähnlich wie am Vortage verhandelten die Außenminister im Gebäude des Außenministeriums, getrennt von den Königen und dem finnischen Staatspräsidenten, die sich im Schloß versammelt hatten. Um 12 Uhr fanden sich alle Verhandlungspartner im Schloß zu einem letzten Gedankenaustausch zusammen.

Ueber die fast vierhändigen Besprechungen, die die nordischen Staatsoberhäupter zusammen mit ihren Außenministern in Stockholm geführt haben, verlautet, daß man erträglich einen Beschluß gefaßt hat, die gemeinsame Neutralitätspolitik so wie sie in den letzten sechs Wochen behandelt wurde, weiterzuführen. Es wurde weiter betont, daß eine gegenseitige Konsultation bei allen wichtigen und entscheidenden Fragen unbedingt notwendig ist.

Zweilings haben die Besprechungen die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den vier Staaten zum Gegenstand gehabt.

Die führenden finnischen Blätter weisen in ihren Leitartikeln auf die Bedeutung der Stockholmer Konferenz hin.

Die eine Neuheraus der Solidarität aller Nordländer und eine feierliche Demonstration ihrer Einheitsfront sei, alle Versuche abzuwehren, die Neutralitätsfront des Nordens zu durchbrechen.

Aus Anlaß des Tages trug die finnische Hauptstadt im Schloß der nordischen Plänen. Am Abend fand eine feierliche Weibebunde statt, der eine unübersehbare Menschenmenge beimohnte.

Militärische Maßnahmen Norwegens

Oslo, 20. Oktober.

Einer Mitteilung des norwegischen Verteidigungsministers zufolge sind in der vorletzten Woche gewisse Maßnahmen zur Stärkung des militärischen neutralen Schutzes im nördlichen Norwegen angeordnet worden. Dies betrifft sowohl die Land- als auch die Seestreitkräfte.

Der russische Einmarsch in Estland

(Zusammenfassung der R M Z.)

Reval, 20. Oktober.

Die Bewegung der am Mittwoch über die Staatsgrenzen gekommenen sowjetrussischen Truppen in die für sie bestimmten Standorte wurde im Laufe des Donnerstags fortgesetzt. Am Donnerstagmittag kamen noch einige Einheiten über die Staatsgrenze, die sich ebenfalls nach Westen bewegten. Um die Mittagszeit hatten die letzten auf den

Englands Indienherrschaft zerbricht

Einmütige Stellungnahme Indiens gegen London / Rußland im Hintergrund

Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters

Amsterdam, 20. Okt.

Die Reaktion in Indien auf die Erklärung des Vizekönigs haben die indischen englischen Besatzungen überzogen. Die Tatsache, daß Gandhi in diesem für England kritischen Zeitpunkt eingegriffen hat und zugleich mit der Kongresspartei abgelehnt, was England mit Indien vorbrachte, rief in England große Enttäuschung hervor. Es ist jetzt klar, daß ganz Indien bereit ist, es will England die Selbstbestimmung in diesem Krieg aufgeben, wenn es nicht die Unabhängigkeit erhält, die — soweit es sich um andere Völker handelt — annehmlich ein vollbares Ideal Englands ist, für das England sogar die Volk eines Krieges auf sich nimmt.

Damit ist eine Lage geschaffen, die die englische

Landtruppen gekommenen Truppenteile Narva und Pskov durchquert. In diesen Städten wurden darauf die Straßen, die für den Durchzug der sowjetrussischen Truppen freigehalten worden waren, für den allgemeinen Verkehr wieder freigegeben.

Auch auf den Landstrahlen im östlichen Birmann (Bierland) und im Kreise Vesseri, wo die Bewegung der sowjetrussischen Truppen bereits abgeschlossen ist, ist der Verkehr auf allen Straßen schon freigegeben. Der größte Teil der nach Estland gekommenen sowjetrussischen Truppen wurde auch in der Nacht zum Freitag an den Landstrahlen in Jellen lagern, um am Morgen den Marsch zu den Quartieren fortzusetzen. Mit der Bahn kamen am Donnerstag gleichfalls einige Züge mit Mannschaften sowie Train an.

Vom U-Boot versenkt

Ein englischer und ein französischer Dampfer als U-Boot-Beute

EP, London, 20. Oktober.

Der britische Dampfer „Horsbire“ (10 180 Tonnen) ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Das amerikanische Schiff „Independance“ (10 000) konnte 228 Mann retten.

Der französische 11 500-Tonnen-Krachtdampfer „Bernoni“ der Compagnie Generale Transatlantique ist ebenfalls von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Das Schiff diente dem Verkehr mit dem Golf von Mexiko. Es war im Jahre 1910 erbaut worden.

So behandelt England die Neutralen

+ Amsterd., 19. Oktober.

Die neutralen Fahrpläne des holländischen Amerika-Dampfers „Noordam“, der seit dem 20. September von den englischen Marinobehörden in den Downs festgehalten wird, sind am Donnerstag endlich mit einem anderen Schiff in Rotterdam eingetroffen. Die „Noordam“ selbst wird jedoch von den englischen Behörden noch weiterhin zurückgehalten. Das gleiche gilt von dem Dampfer „Junio“.

Mittellicher U-Boot-Kommandant

EP, Genf, 18. Okt.

Das Pariser „Journal“ veröffentlicht einen Bericht über die Torpedierung der „Luisiana“, aus dem das korrekte Verhalten des deutschen U-Boot-Kommandanten hervorgeht.

Der Kapitän der „Luisiana“ hat danach erklärt, der deutsche U-Boot-Kommandant habe gefragt, ob sie viel Schwamm hätten und ihm geraten, davon genügend mit in die Rettungsboote zu nehmen, da er beschließen, das Schiff zum Sinken zu bringen. Aus einer Entfernung von 500 Yards habe das U-Boot geschossen. Das U-Boot sei ziemlich lange an

der Unfallstelle geblieben. Erst als der Kommandant das Herannahen feindlicher Kriegsschiffe bemerkt habe, hätte er den Oberleutnant ein Zeichen von der Ankunft dieser Kriegsschiffe gegeben. Dann habe der Kommandant ihnen „Gut Glück“ gewünscht und das Boot bei unter Wasser gegangen und verschwand.

Ein wichtiger Athenia-Zeuge

Washington, 18. Okt.

Das Staatsdepartement, das erfahren hatte, daß der Leiter eines Reichsbüros, Gus Anderson aus Illinois der sich an Bord des „Athenia“ auf der letzten Ueberfahrt befand, wichtige Informationen habe, ließ diesen sofort vernehmen und veranlaßte ihn, wie die „Washington Times“ mitteilt, zur Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung.

Hierin stellte Anderson u. a. fest, daß die Lampen der „Athenia“ nach Stundenlangem nach dem angekündigten Treffer brannten und fast 14 Stunden verbrannten, bevor das Schiff unterging; während dieser ganzen Zeit seien drei britische Seekrzer nahe gewesen.

Wie der „Times Herald“ weiter mitteilt, hat sich das Staatsdepartement eingehend über die Verlässlichkeit und Zuverlässigkeit Andersons erkundigt und ganz ausgezeichnete Berichte erhalten. Das Staatsdepartement bereitet nunmehr ein Weißbuch über das Ergebnis seiner Untersuchungen vor.

Zum „besseren“ Rauchen führt:

ATIKAH 5*

Da hat er Zeit zum Nachdenken

Reds Smith muß in Cratoona bleiben

EP, Mailand, 20. Oktober.

Wie der „Corriere della Sera“ aus Bukarest meldet, haben die rumänischen Behörden unter Berufung auf ihre strikte Neutralität Redd Smiths nicht gestattet, nach Herulesbad überzufließen, wo sich die anderen politischen Regierungsdemokraten niedergelassen haben. Der politische Beobachter bleibt in Cratoona unter Bedeckung der örtlichen Polizeibehörde isoliert. Er wohnt im Park des Fürsten Bibesco. Bei ihm befinden sich der Oberst Benda, ein Arzt und vier Chauffeure. Niemand darf mit ihm verkehren, mit Ausnahme des Oberbürgermeisters, des Statthalter und des Polizeichefs. Anfangs war ihm gestattet worden, Spaziergänge zu machen und die Stadtstellen in der Stadt einzusehen. Jetzt ist ihm dieses Vorrecht entzogen worden und ebenfalls die Ausübung von Radioanstalten ohne Begeleitung eines rumänischen Offiziers und Polizisten.

Riesiger Korruptionskandal in USA

Drei Selbstmorde von Jungen unter verdächtigen Umständen

Washington, 19. Okt.

In New Orleans wurde ein riesiger Korruptionskandal aufgedeckt, in den zahlreiche Freunde des ermordeten Politikers Owen Young, darunter auch der Rektor Smith von der Louisiana-Universität sowie ansehnliche reiche Politiker verwickelt sind. Der Standal erfordert ein drittes Opfer. Da sich der Steuerbeamte Harrison der des Steuerbeamten des Rektors Smith war, in einem Hotelzimmer erschossen. Harrison sollte als Zeuge vernommen werden. Zwei andere Jungen, Doktor Shaw, der Direktor des Bergbauamtes, und George Deidala, der Leiter der Jugendfürsorge an der Staatsuniversität, begannen ebenfalls seit dem Beginn der Untersuchung durch die Bundesstaatsbehörden unter verdächtigen Umständen „Selbstmord“. Der Standal steht immer weitere Kreise, nachdem gestern 14 Verurteilung angefallen wurden, wodurch die Gesamtzahl der Angeklagten auf über 30 stieg. Die Anklagen lauten auf Veruntreuung staatlicher Gelder, Bestechungen, Bestechung, Kollusion und Mißbrauch amtlicher Gewalt.

Flugunfall — 15 Personen tot

(Zusammenfassung der R M Z.)

+ Rom, 20. Oktober.

Ein schwerer Unfall, bei dem fünfzehn Tote zu beklagen sind, ereignete sich am Dienstag, dem 17. Oktober, nahe Palermo. Ein dreimotoriges Flugzeug der Ala Vittoria hatte sich auf der Strecke Scilla-Rosetta (Spanisch-Marallo) nach anderthalbstündigem Flug unter schlechten Wetterverhältnissen zum Durchfliegen der Wolkenbank entschlossen, da es sich bereits über dem Meer gläubte. Beim Wertsch, stürzte es ab und ließ das Flugzeug in den bühnen Wäldern unweit Rosetta gegen einen Berg und stürzte in Brand, wobei fünf Mann der Besatzung und zehn Passagiere ums Leben kamen.

Schiffsunglück auf dem Jangtse

EP, Mailand, 19. Oktober.

Wie die italienischen Blätter aus Schanghai melden, ist auf dem Jangtse der japanische Dampfer „Hiutoko“ untergegangen. Die Zahl der bei dem Unglück ums Leben gekommenen chinesischen Passagiere wird mit 400 angegeben. Das Unglück soll, wie weiter verlautet, durch die übermäßige Ladung und einen plötzlichen aufsteigenden Taifun verursacht worden sein, der auch in Ueberflutungen in Schanghai geführt haben soll.

Geographisches Institut und veranlaßt die Verlag Dr. Hugo Winkmann. Die Vertriebsstellen sind: Leipzig, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Berlin, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Hamburg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Köln, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Frankfurt, Buchhandlung „Der Buchhändler“; München, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Stuttgart, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Breslau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Danzig, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Glogow, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Krakau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Kiew, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Moskau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Petrograd, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Riga, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Vilna, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Warschau, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Lemberg, Buchhandlung „Der Buchhändler“; Odessa, Buchhandlung „

Knäuel und vllne Woll

John Povel und Co. kehrt an der Türe eines Hauses am Rande von Reunort. Hier befindet sich die einzige Groß-Wollspinnerei der Vereinigten Staaten, ein seitliches Geschäftsinstitut, das sich abgesehen eines großen Aufwands erhebt. Hier kann man frische, gesunde Strahlen in bester Weise genießen. Allerdings werden die Insekten in erster Linie dafür gezüchtet, um die Wirksamkeit der auf dem Markt befindlichen Fliegenvernichtungsmittel zu erproben. Und so sind auch die Unternehmen, die solche Mittel herstellen, die Hauptabnehmer der Reunorter Fliegenfarm. Eine einzige solche Firma befördert täglich in einem einzigen dafür geschaffenen Propagandaraum 7000 Fliegen, die Povel und Co. zu liefern haben, vom Leben in den Tod, um den Interessenten die Wirksamkeit ihres Fliegenvernichtungsmittels auf einwandfreie Weise vor Augen zu führen. Dafür bezahlen sie im Abonnement der Fliegenfarm 200 Dollar monatlich, also rund einen Dollar für 1000 Fliegen, was einen Rekordpreis in der Fliegenindustrie darstellt. Ein anderer händiger Abnehmer ist das hässliche Aquarium, das Fliegen laßt, um seine Fische damit zu füttern. Natürlich gibt es auch Privatpersonen, zu denen ein Diplomat gehört, der täglich eine Sendung frischer Fliegen für die Fütterung seines Goldfisches, das er sich als Haustier hält, bezieht. Fliegen werden die Fliegen an die Abnehmer auch im Supermarkt geliefert. Die Tiere kriechen dann einige Tage später an ihrem Bestimmungsort aus, so daß man sich auf diese Weise auch Vorräte anakkumulieren kann. Die Fliegenfarm hat eine Vertrauenswürdigkeit von 100.000 Fliegen täglich. Da es viele tausend Arten dieser Insekten gibt, sind nur die wichtigsten vertreten. In den Laboratorien geht die Nacht vor sich. Die Motten, die sich aus dem Ei der Fliege entwickeln, legt man in große Glasbehälter, wo sie die notwendige Nahrung vorfindet. Dann bringt sie sie ein, und in diesem Zustand beginnt bereits der Verkauf. Andere Fliegenarten läßt man aber auch in der Farm selbst anschlüpfen und bringt sie in Käfigen unter. Vor kurzem geschah es, daß ein Anarchist verächtlich einen Behälter, in dem sich 30000 Fliegen befanden, öffnete. Die ganze Armee floh prompt zum Fenster hinaus und in die Hände eines gegenüberliegenden Gebäudes hinüber, wo die entsetzten jungen Damen teilweise in Ohnmacht fielen und teilweise nach dem Überfallkommando liefen. Mr. Povel entschuldigte sich persönlich für diesen Überfall, den seine Schützlinge verübt hatten.

Kopf für einen Augenblick aus dem Wasserpegel tauchte und erkennen ließ, daß es sich um einen gigantischen Hecht handelte, streckte wieder in die Tiefe und drohte das Boot samt dem schreienden Angler mit sich zu ziehen. Als sich das Schifflein schon halb mit Wasser gefüllt hatte und der in höchster Not schwebende Angler sich nur durch verzweifeltes Festhalten vor dem Schlimmsten bewahren konnte, rief glücklicherweise die Angelfeine und rettete den Fischer. Seine Angaben fanden durch die Beobachtung der Seebewohner, daß seit unendlichen Zeiten in den Gewässern ein Riesenhecht von schätzungsweise 50 Kilogramm Gewicht sein Unwesen treibe und wiederholt Angler in schwere Gefahren gebracht habe, ihre Bekämpfung. Tapfere Männer wollen nun dem „Seemannsbecher“ gemeinsam zu Leibe rücken und es zu erledigen haben.

Ein nicht alltägliches Vorkommnis rief die Feuerwehrt von Kropfenstedt bei Salsfurt nach dem Rathaus. Aus einer Kretschke, in der ein Landstreicher lag, drang hier Rauch. Die Feuerwehrt fand in der Hölle den Häßling tot auf. Die Untersuchung ergab, daß der Häßling die Heizungsanlagen auszunutzen gedachte und in die Wandöffnungen seinen Strohhalm steckte hatte. Davor brannte er den Leinwandbezug des Strohhalmes. Dann brannte er den ganze an. Unerklärlich ist, wie der Häßling Strohhalm befeuert konnte, und ebenso unerklärlich sind seine Beweggründe; wollte er auf diesem teilsamen Wege Selbstmord verüben und wollte er das Rathaus anzünden?

Auf der Landstraße in der Nähe von Teinünde, (Belgien), hatte der Chauffeur eines Militärwagens eine Panne. Der Mann versuchte den Wagen selbst zu reparieren und handierte zu diesem Zweck an dem Motor. Aus bisher nicht geklärten Gründen kam es zu einer Explosion. Die Schlagflamme ergoß sich über den Kopf des Mannes. Da keine andere Möglichkeit zur Rettung bestand, sprang er von dem Wagen ab. Er fiel in einen neben der Landstraße verlaufenden Kanal. Passanten, welche den Unglücksfall aus der Entfernung beobachtet hatten, liefen herbei, um den Mann, der eben noch vom Feuer umgeben war, vom Wasserloch zu retten. Es gelang ihnen auch, ihn, der nicht schwimmen konnte, den Ruten zu entreißen.

Ein ganz vereinzelt dastehender Fall einer anomalen Entwicklung eines Kindes wird aus Mählen bei Uta, Brasilien gemeldet. Eine zahlreiche Arbeiterfamilie hat einen fünfjährigen Knaben, bei dem in der letzten Zeit Anzeichen einer vorzeitigen Reife festzustellen sind. Dem Kind wächst ein harter dunkler Bart, der bis dreimal in der Woche wie bei einem Erwachsenen wächst werden muß. Bemerkenswert ist, daß diese Abnormität auf die fötale Entwicklungsentwicklung des Kindes keinen Einfluß hat.

das die Gliedmaßen der rechten Körperseite deshalb härter ausgeprägt sind, weil man von ihnen häufiger Gebrauch mache, vertritt der Anthropologe den Standpunkt, daß es sich hier um eine Erbanlage des Menschen handelt, es habe sich gezeigt, daß bereits bei kleinen Kindern der rechte Arm länger und auch stärker entwickelt sei, als der linke.



Meister Rumpes Jägerkate
... angelegen — mit einer 1000 großen Augen
... hat er noch mit geschloffen?
Zeichnung von H. Hude (Scherl)

Polnisches Tagebuch:

Ein Mannheimer Fliegerhauptmann erzählt

Kriegs- und Kampferlebnisse im Feldzug gegen Polen

Erster Einsatz im Morgenebel

An der polnischen Grenze, 2. September 1939.

Seit gestern früh um 4.48 Uhr ist das bisherige Manöver durch Vorkammandos des Führers aufgehoben und auch meine Staffel kriegsmäßig eingeteilt. Wir wollten um 5 Uhr feindwärts starten. Wegen Nebel und Regen mußten wir bis gegen 10 Uhr warten. Im nebeligen Morgen konnten unsere Maschinen sowie diejenigen einer Gruppe Jagdflieger vordringen. Infolge der tiefhängenden Wolkendecke und kumpfigen Nebel war die Aufgabe fliegerisch nicht einfach. Die Vorkammandos waren bereits in rotem Vorkammando und hatten um 8 Uhr die Grenze nach Polen in einer Tiefe von fünf Kilometer überschritten. Die ersten Gefangenen wurden bereits eingebracht. Wir waren gespannt auf unseren ersten Einsatz gegen den Feind und dessen Gegenwirkung. Die Jagdflieger und unsere Maschinen mühten in den Nebelwäldern und Wolkendeckungen um den Feind zu finden. Die von unserer Aufklärungsstaffel frühmorgens eingebrachte Maschine verlor sich im Nebel, und alle Befehle gingen an der Staffelle, um das Durchbrechen der Sonne und klare Sicht zum Starten abzuwarten. Wir wurden auf eine lange Probe gestellt, weil erst gegen Mittag der Nebel aufhörte in die Höhe zu steigen. Die erste Maschine, die erwartete, kam zurück und hatte nur 17 Treffer von Maschinengewehrbeschuss im Rumpf und Leitwerk. Die Befehle — ein junger Leutnant und Unteroffizier — waren in heller Stimmung aus dieser Frontlinie am ersten Morgen heim herausgekommen. Im mühsamer Orientierung über Baumwälder, größtenteils im Nebel, geriet die Maschine einem polnischen Maschinengewehrposten auf einer erhöhten Waldlichtung in das Visier. Die eigene vorwärtsgehende Infanterie befreite unseren Flieger über, und wir konnten die Spitze des Vorkammandos gegen die höhere Führung aufgeben. Damit war unsere Staffel eingeteilt und hatte am ersten Tag ihren Zweck und Sinn unter Beweis gestellt.

Nun sitzen fast alle Befehlsleute an den Start, und fliegen abwärts. Jede Maschine hatte einen anderen Auftrag. Bis abends waren von den übrigen Befehlungen der größte Teil erfolgreich und glücklich zurückgekehrt. Noch eine Maschine brachte zwei Maschinengewehrtrichter heim. So schloß der erste Tag!

Ich kam mit meiner Maschine nicht zum Einsatz, bin aber morgen am 2. Tag der erste in der Gruppe, der die Aufgabe hat, klar zu sein, wogegen in der Nacht die Hauptposition der flüchtenden Polen führt, aber welche Straßen und Eisenbahnen noch zurückflutender Verkehr hat, um so der höheren Truppenführung die Entscheidungen zu erleichtern. Polnische Flieger sind nur in drei Maschinen gesehen worden. Die keinen Kampf annehmen und den strategischen Rückzug antreten. Platzbesuch war kaum zu bemerken.

Die Marischale der Infanterie wurden bis gestern abend erreicht. Die Verluste waren nicht nennenswert. Bei unseren Fliegerkameraden am anderen Dorfe, der Jagdflieger, wurden zwei Maschinen zur Reparatur in die Garage per Lastwagen gebracht. Die Flugzeugführer — ein Major und ein Unteroffizier — hatten einige Dantabefehle. Verschieden lachten gestern die Jagdflieger ihren Gegner! Wir konnten als Aufklärer doch recht wertvolle Beobachtungen und Vorposten machen, und die Führung unserer Kampftruppe fortlaufend über den Vormarsch unterrichten.

Feuerturmfest mit Radiomuff

Der erste Tag endet mit einem kleinen Feuerlauf, sowohl bei Offizieren als auch Unteroffizieren und Mannschaften der einzelbatter Radiomuff und unterem Hauptmann der Staffel. Wir hören hier auch abends die Reichsstaatsführung und Führer-Rede sowie sonstige Sondermeldungen. Die Befehlsleute, die also das Meistenteils Personal unserer Staffel, haben bei Kerzenlicht an zwei Tischen mit Kartenbänken in einem kleinen Saal inmitten des Dorfes, das uns Quartier bietet. Bitte — frühhliche Erzählung im Fliegerleben — gegen Mitternacht verschwindet eine Befehlsleute nach der anderen — morgen früh um fünf Uhr geht wieder flüchtig.

Neuer Flug in Feindesland

Am 2. September stehen wir mit Tagesanbruch angetreten — wieder im Nebel — die Befehlsleute werden zunächst für den Vormittag angeheit. Ich eröffne, sobald der Start freigegeben ist, gegen 9 Uhr den Tagesbericht. Die Ziele liegen weit in Feindesland. Es ist noch dunkel, aber unsere Flugpläne beim Start, jedoch gewinne ich sofort eine Höhe von 2000 Meter und übersteige die auf Erde lagernde leichte Dursicht. Sonne rechts — also im Osten

— geht es nun von nördlich in den Beobachtungsraum. Höher steigend auf 3000 Meter, geben Wälder, große Seen, Bahnhöfen unter mir hinweg. Die vordere Linie unserer Truppen nach der Abendmeldung des gestrigen Tages wird mit Befriedigung hoch oben passiert. Ein Gruß hinunter zu den kauernden Kameraden der Erde, dann greift die Hand nach dem Maschinengewehr — es wird entzündet und zum Schuß auf feindliche Flieger herangemacht. Weiter geht die Hand an das Bombenagrad. Auch hier wird zum Abwurf herangemacht — Nebel herum — alle Bomben sind entzündet und somit sofort! Platzbesuch wird eingeleitet, um die Beobachtungen anzunehmen. Fluggerät wird abgemittelt und die Verbindung mit den Aufzählern des Tages angenommen.

Zwölf Bomben tauchen in die Tiefe

So — alles klar — MG klar — Bild klar — Bomben klar — Funk klar — geht mit vollen Touren auf die ersten Gassen — Städte hinter der feindlichen Front los. Ich verfolge fortlich auf meiner Karte den gegangenen Kurs mit der Geduld und Beobachte die Luft auf Platzbesuch oder feindliche Jäger. Tief in 1000 Meter Höhe keine Wolkendecke, d. h. Wolkendecke, unter das ebenfalls deutsche Polen. Die erste große Stadt mit Fabriken, Bahnhöfen, Gebäuden

Möbel-Gonizianer

F. 2. 8 am Marktplatz Mittelstraße 18

und Klären kommt heran. Wir umfliegen in großem Bogen die Stadt! Keine Wolkendecke — kein feindlicher Flieger — leer der Bahnhof — leer die Plätze und Straßen — weiter geht es nach Norden zur nächsten Stadt — daselbst Bild, Rauch und still weiter führt der Flugweg nach der größten Stadt des benachbarten Landes. Schnell sind wir dort — auf den Straßen dahin lebe ich noch Marischale, folonnen vordringen in den Vorstadtstraßen — auf den Bahnhöfen Truppenverladungen — also Bomben hinunter — vordringen im Verhalt — in meiner Flughöhe von 3000 Meter verfliegen 12 Bomben die Maschine wie die Eier bei der Sonne — auch im Bogen voraus — dann rückwärts entzündend — fallen sie ins Ziel — Sage gut, danor — im Ziel — dahinter — Bedauer sehr, aber es ist ja seit gestern Krieg! Ein Zug von großer Länge führt in den Bahnhof ein — jedenfalls Truppen! Wird im Sichtbild alles festgehalten. Anwohner in mein Begleit — hat leer — ich muß noch beim Ziel Stellung kommen — der vor mir liegende blühende Flugzeugführer — ich konnte sein Vater sein mit meinen 10 Jahren (April 19) — bekommt Meldung und nach Kampferford und Uhr geht es zurück. Vorraum noch leer — kein feindlicher Flieger kommt mir vor das Maschinengewehr. Wir fliegen ruhig zurück — ein feindliches Beobachtungsflugzeug sieht gelegentlich nun doch unter uns durch. Ich beachte es gar nicht, da es nach Norden durchdringt, d. h. entweicht. Wir setzen auf. Alles in Ordnung. Die Befehlsleute saugen an zu laufen über die Beobachtungen. Nachhinter kommen auch die anderen beiden angetretenen Maschinen zurück. Verschieden Einblicke hinter die polnische Front sind gewonnen. Die Fernsprecher, Wehrkrafttrichter und Bildkette kommen in Bewegung. Wir entschließen uns der Fliegerleitung und des Fallschirms. (Fortsetzung folgt)

© Nach dem Nationaltheater. Bis erste Urproduktion der Spielzeit 1939/40 erheben am Sonntag, 21. Oktober, das Volkstheater, Arith verloren — bald gewonnen — von Karl Juchaczki im Spielplan des Nationaltheaters. Das Volkstheater, mit dem ein in Mannheim bisher unbekanntes Theater in Bonn kommt, behandelt ein immer wiederkehrendes Thema der Volkstheaterwelt in neuer und moderner Form: das Schicksal der alten schicksalhaften Frau, die durch die Kraft des überlegenen Mannes ihrem eigentlichen Lebensinhalt entfremdet wird. Die Inszenierung der Königin der Luftfahrt führt Hans Weder. Die Bühnenbilder schuf Friedrich Rastbach als Bühnenbildner.

© Carl Ludwig Diehl lebt! Durch verschiedene deutsche Flieger ging dieser Tag eine Erinnerungsgedächtnis, die belagte, daß der bekannte Filmschauspieler Carl Ludwig Diehl an der Front gefallen ist. Wie die Wita in Berlin mitteilt, ist der Schauspieler zwar eingezogen worden, er befindet sich aber bei der Front. Die Wita in Berlin mitteilt, ist der Schauspieler zwar eingezogen worden, er befindet sich aber bei der Front. Die Wita in Berlin mitteilt, ist der Schauspieler zwar eingezogen worden, er befindet sich aber bei der Front.

Auch das Kriegs-W.H.W. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Bien — Pfauentanz

Seltames Schicksal eines Familien-Namens

Ein interessantes Beispiel, wie sich Familien-Namens im Laufe der Zeit verändern können, zeigt folgender Fall:

Bei einer Erblasserangelegenheit, die vor einigen Jahren in Deutschland geregelt werden sollte, handelte es sich um die Familien Bien und Pfauentanz. Dabei wurde nachgewiesen, daß beide Familien denselben, rein arischen Ursprung hatten.

Ursprünglich hieß der Name Bien; im sechszehnten Jahrhundert aber veränderten bekanntlich unter Einwirkung humanistischer Ideen die meisten Gelehrten ihre deutschen Namen in lateinische, und ein Magister Bien nannte sich Plumbum (die lateinische Bezeichnung für Blei). Der Name Plumbum blieb in der Familie, bis diese nach Norddeutschland und unter die Plattdeutschen geriet. Hier verwandelte sich Plumbum in Plumbum, dem plattdeutschen Wort für Pfauentanz, und als die Familie aus dem Plattdeutschen nach Mitteldeutschland zog, da nannte man sie wieder hochdeutsch: Pfauentanz.

Der rechte Arm ist länger

An der staatlichen Hochschule von Michigan in USA hat der Anthropologe Professor Clarence B. von Duxen eine Reihe von interessanten Messungen vorgenommen aus denen hervorgeht, daß der Durchschnittsmensch „Recht“, das heißt, daß die Gliedmaßen seiner rechten Körperseite größer sind und härter ausgebildet, als die linken. Nur bei 18 von 1700 Studenten, die untersucht wurden, war der rechte Arm genau so lang wie der linke. Professor von Duxen erklärt, daß Menschen, deren beide Arme gleich lang sind, außerordentlich selten anzutreffen sind. Der rechte Arm des Durchschnittsmenschen ist nicht nur länger, als der linke, sondern auch umfangreicher, und weist eine breitere Handfläche auf. Entsprechend der Theorie,

Wäre Das nicht etwas für Sie?

Natürlich — und außerdem winnen ja auch zahlreiche andere große, mittlere und kleinere Gewinne.

Über 100 Millionen Reichsmark werden ausgespielt. Im günstigsten Falle (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen) gewinnen Sie 3 Millionen Mark. Ingesamt verteilen sich 480.000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrag von RM 102.999.760. — in 5 Klassen auf 1.200.000 Lose. Alle Gewinne sind

einkommensteuerfrei. Die Ziehung zur ersten Klasse beginnt am 7. Nov. 1939. Verlangen Sie deshalb Ihr Los und den amtlichen Gewinnplan bei der nächsten Staatlichen Lotterie-Einnahme. Nur RM 3 — kostet ein Nichtlos, nur RM 5 — ein Viertellos je Klasse. Denken Sie aber daran:

Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose begründen Gewinnanspruch.

2. Deutsche Reichs-Lotterie

Große Gewinne

Erste Klasse		Zweite Klasse		Fünfte Klasse	
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	3.500.000	11 Millionen
3.50.000	150.000	3.50.000	150.000	3.500.000	11 Millionen
3.25.000	75.000	3.25.000	75.000	3.300.000	900.000
6.10.000	60.000	6.10.000	60.000	3.200.000	600.000
12.5.000	30.000	12.5.000	30.000	6.100.000	600.000
15.4.000	20.000	15.4.000	20.000	12.500.000	600.000
20.3.000	15.000	20.3.000	15.000	15.400.000	600.000
45.2.000	10.000	45.2.000	10.000	21.300.000	630.000
90.1.000	5.000	90.1.000	5.000	39.200.000	780.000
Dritte Klasse		Vierte Klasse			
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	150.100.000	150.000
3.50.000	150.000	3.50.000	150.000	330.500.000	165.000
3.25.000	75.000	3.25.000	75.000	420.400.000	165.000
6.10.000	60.000	6.10.000	60.000	900.300.000	270.000
12.5.000	30.000	12.5.000	30.000	1800.200.000	360.000
15.4.000	20.000	15.4.000	20.000	5100.100.000	510.000
20.3.000	15.000	20.3.000	15.000	12000.500.000	600.000
45.2.000	10.000	45.2.000	10.000	24000.300.000	720.000
90.1.000	5.000	90.1.000	5.000	315198.150.472.780	780.000

1/2 von RM 3.-

2. Deutsche Reichs-Lotterie



Mannheim, 20. Oktober.

Bezugscheinpraxis

Es ist Tatsache, daß der Großteil der Mannheimer Hausfrauen wie auch der männlichen Haushaltsvorstände, nicht weniger schließlich auch der Geschäftsteile, von der Notwendigkeit, um nicht zu sagen: Nützlichkeit, der durch die Macht kriegerischer Verhältnisse zwangsläufig gewordenen Bezugscheine für Lebensmittel, Kleidung und andere Verbrauchswaren sich überaus gut, eben so glücklich, als der Volksgenossen nicht allzuweit mehr sein, die über den Inhalt ihrer verschiedenartigen Bezugsmitteleinlagen nicht im Bild sind und noch bald zweimonatlicher Lebens von ihren Lieferanten sich immer noch des langen und dreisten beschreiben lassen müssen, welche Mengen ihnen auf diesen und jenen Abschnitt zuzuteilen über deren Gültigkeit und Verfallszeit und noch einiges mehr, sehr zum Verger der übrigen mehr oder weniger geduldsig wartenden Käufer, nicht zuletzt auch des Soldaten in einer solchen Abwicklung des Verkehrs behinderten Geschäftsmannes und seiner Angehörigen, die bekanntlich ihre billige Gehalt nicht verlieren dürfen. Derartige unerfundenen Bezugs- und Antwortbriefe sollen in die neuen Bezugscheine mit aufgedruckter Kennzeichnung abgeben ein Hand, dem unbefristet Erlöse beschreiben sein wird. Trotzdem können auch die Bezugscheininhaber, auch wenn sie über Wert und Dauer ihrer Abschnitte im klaren sind, bei einigen guten Willen noch ein erheblich Teil zu einer schnelleren Abfertigung der Rundschiffe beim Einkauf beitragen, und zwar dadurch, daß sie die abnehmenden genau aufeinandergehenden Karten ihrer Familienangehörigen mittels zweier Heftklammern losannamter Patronen, miteinander verbinden, und zwar an einer Stelle, die dem Abschneiden nicht oder nur zulezt verfallt. Ein kurzes Studium der Karte läßt die passenden Stellen leicht herausfinden. Das Verfahren hat neben der leichteren Handhabung für den abnehmenden Verkäufer noch den Vorzug, daß die einzelnen Karten sauber und elastisch bleiben, weil förmliche Abschnitte in einem Arbeitsgang mit der Schere abgetrennt werden können. Wer ihnen beabsichtigt, in welcher fernsterem, besterem und nicht selten eingerichteten Verkaufsbüro abzugeben, kann oftmals dem Verkäufer einzelne in die Hände reichen werden, der wird unteren auf vermehrte Bezugscheine abzuliefernden Verschickung auf beiden und danach handeln, zum eigenen selbstverständlichen Vorteil und zur unabweislichen großen Freude der Verkäufer.

Gefahr im Spiel!

Fallbericht vom 20. Oktober 1930

Während nachmittags lief ein 3 Jahre alter Junge auf der Hauptstraße in Heidenheim gegen einen Personenkraftwagen. Der Junge wurde zu Boden geworfen, wobei er an der linken Gesichtshälfte verletzt wurde.

Zur selben Zeit fuhr ein 11 Jahre alter Schüler mit einem Fahrrad in schneller Fahrt auf der abfahrenden Redarstraße in Heidenheim in eine Gruppe jugendlicher Radfahrer. Hierbei stürzte der Junge vom Fahrrad und zog sich Verletzungen am rechten Arm zu.

Bei vier weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden drei Personen verletzt, ein Kraftfahrzeug und ein Fahrrad beschädigt.

Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen Nichtbeachtung der Verkehrsregeln 15 Personen gebührenpflichtig verwahrt, und sieben jugendlichen Radfahrer, die ihre Fahrräder nicht in Ordnung hatten, wurden die Ventile entfernt.

Nichtverurteilung der Wohnungen: Jede Wohnungsinhaber, die ihre Wohnungen nicht genügend abgehandelt hatten, wurden gebührenpflichtig verwahrt und acht wegen derselben Übertretung zur Anzeige gebracht.

Zwei Siebzehntonner rannen zusammen ...

Der eine kam aus Richtung Friedrichstraße und wollte sich nach Süden 8 1 / 2 die Straße nach den R- und S-Quadranten zu überqueren. Der andere kam vom Marktplatz her, um zwischen den R- und S-Quadranten dem Rina auszufahren. Aber schon ereilte ihn sein Schicksal: er prallte auf den Anhänger des von links kommenden ersten Personenkraftwagens, wurde nach R 1 zu um die Ecke geschleudert und blieb mit erheblichen einseitigen Kopfverletzungen, während der gleichzeitige Beamer nur mit ein paar unbedeutenden Kratzern verblieb. Noch eilende fünfzehn Meter weiterläuft. Natürlich taumelte sich so in der schiefen Wogenrichtung gleich viel Woll, das auch mit wackeliger fröhlicher Rede in die alsbald folgende Auseinandersetzung zwischen den beiden Wagenführern eingriff. Da beide verhältnismäßig langsam gefahren waren, ist glücklicherweise nur Sachschaden entstanden.

„Frisch verloren - halb gewonnen“

Frau Brigitte ist nämlich Psychasthenikerin!

Spielleiter Hans Becker gibts Auskunft über die Uraufführung mit dem seltsamen Titel

Stückproben mit anzuhören, ist jedermann freigegeben. Da bleibt das Nationaltheater eifrig und schließt selbst den Venten von der Presse die diesbezügliche Tür zum morgendlichen bunten Zuschauer vor der Nase zu. Aber wenn man doch den Spielleiter liest — wenn man doch angemeißelt ist, um ihn über das kommende Lustspiel vom frisch verlorenen halb gewonnenen und bis zum Schluß natürlich dann doch rechtlos gebliebenen Liebesglück des bedeutenden Nervenanstalts Dr. Konrad Munt auszufragen ... ja, dann erwacht man halt doch, und man auch nur von hinten, schnell einen Blick auf die Bühne.

Sie steht in noch ziemlich fahler, aber der aufrichtige Pappekel, hinter dem Fräulein Collins ganz in ihrer Rolle zu spielen vorzuziehen, läßt sich nichts von der reizenden Gartenenergie mit Gewandhaus und buntem Schirm abnehmen. Die Friedrich Kaldschal als Groß-Wägenbildner, der für diesen zweiten Akt ausgedacht hat. Dafür aber schleudert Frau Munt als Hauptrolle Brigitte und vorerst noch ganz ungeschickte Nebenrollen dieser modernen Wandlung eines geschäftlichen Zwangsstoffes gerade eine ganze Reihe großartiger medienförmiger Ausdrücke in die Welt, so daß man vor soviel Bildung in einem so hübschen Köpfchen schier in Ehrfurcht erstarbt ist. Das tut mir nur so von „Pina-Phebe“, „Idiotenkraft“, „Autokrat“, „Phobie“, was hier im besonderen etwa das selbe wie „Männerneidenschaft“ bedeutet.

Frau Brigitte, der anscheinend ein recht ausförmlicher Landtag eignet, ist als intellektuell-mundane Dame in den besten Jahren gezeichnet und will mit dem starken Geschick durchaus nicht mehr zu tun haben. Karl Zuhard, aber der übrigens bei uns hier in Mannheim bisher noch ungeschickte Autor, hat nun einen anscheinend ebenso neuen wie amüsanten Weg gefunden, um sie im Verlaufe der drei dramaturgisch ausgezeichneten Aufzügen in gewisse Verhältnisse hineinzuführen von ihren Extravaganzen zu heilen und in einem vorwiegend

sehr glücklichen Ehepaar mit besangtem Nervenanstalt lenden zu lassen.

Das ist in aller Kürze der notwendige rote Faden, um den herum aber noch allerlei nettes, lustspielwichtiges Geplänkel rankt, so daß am Ende sogar ein ganzes Kleeblatt verlobter Verlobter Paare auf der Bühne stehen wird.

Aber bei diesem guten Ende sind wir vorläufig noch nicht, sondern inzwischen hat sich Hans Becker nun doch eingefunden und zu einer kleinen Ausfragung weit ab vom verbotenen Gelände des Bühnenbauwesens bewegen lassen. Natürlich gefüllt ihm sein Stück, das ist klar; eben weil es bei aller Ziellosigkeit der Handlung eine gewisse geistige Fundierung hat und nicht — wie die meisten sogenannten modernen Lustspiele — mit den oberflächlichsten Mägen einer beschränkten Situationskomik arbeitet.

Ob das Publikum bei diesen an sich natürlich höchst interessanten Auseinandersetzungen über den heutigen Stand der Seelenheilstände und deren Anwendungsmöglichkeiten auch mitgehen wird?

Man darf es glauben, weil diese Fragen nicht nur rein thematisch doch recht geläufig sind, sondern auch in einer so einträglichen Form vorgetragen werden, daß man sich ohne weiteres davon gefesselt fühlen kann.

Freilich ist sowas nicht leicht zu spielen — noch schwerer zu lernen; und Regisseur wie Darsteller haben in den hinter ihnen liegenden drei Wochen anstrengendster Probenarbeit für diese einzige Mannheimer Uraufführung der Spielzeit 1930/31 mancher harte Tag zu machen gehabt. Wie mühen die Mühe wahren zwischen voller Natürlichkeit und einer gewissenmaßen dogmatischen Haltung, meint Hans Becker, dem selbst auch eine kleinere Rolle im Artze der Innenmäßig Denk-

Blick auf das umliegende zur Ernte reife Nebengebiet und die weiter entfernt liegende Weinebene befohlen. Wenn es auch in den Nachmittagsstunden ungenügender regnet, so war diese Wanderung, deren zuverlässiger Führer Wanderfreund Hermann Wendel-Mannheim war, doch wieder so recht geeignet, alle Teilnehmer mit Freude und Stolz über die Schönheiten unserer engeren Heimat und mit neuer Liebe zu unserem teuren Vaterland zu erfüllen.

Sport-Meldungen

Dito Siffing gestorben

Der internationale Fußballspieler des SV Waldhof, Dito Siffing, ist heute wegen an den Folgen einer Rippenentzündung im Diakonissenkrankenhaus gestorben.

Den Reim der Kronzeit trug Siffing schon lange in sich. Er erkrankte nur ein Mal vor 10 Jahren. Siffing war vielfach der technisch beste Spieler, den der SV Waldhof und Mannheim überhaupt hervorgebracht haben. In über 30 Spielen vertrat er Deutschland in Länderspielen. Sein größter Erfolg waren seine fünf Tore in Breslau gegen Dänemark. In seiner Heimatstadt verband er es, alle Fußballhänger reichlich zu begeistern, sein Spiel war einmalig und für jeden ein Genuss. Wenn er in letzter Zeit etwas zurücktrat, so hing das mit seinem Gesundheitszustand zusammen.

Der SV Waldhof und alle Fußballfreunde werden diese Spielerpersönlichkeit, die für den deutschen Fußballsport so viel geleistet hat, nie vergessen.

Am den „Eisernen Adler“

Die Spiele hatten am vergangenen Sonntag unter dem Donnerregen schwer zu leiden. Das Spiel W gegen H wurde abgelehnt und das Spiel S gegen H abgelehnt bei 13 für Sandhofen abgelehnt. Der SV Waldhof konnte den höchsten Meister, H Mannheim, verdient 2:1 bezwingen und dadurch in Führung gehen. Redaran besiegte Friedrichsfeld 2:1. Heidenheim machte zu Hause gegen Weidenheim die vierte Niederlage (1:1) hinnehmen. Siedelheim besiegte 0:7 Mannheim 3:0.

Am Sonntag spielen:
 SV Mannheim — SV Waldhof
 H Mannheim — Siedelheim
 H Mannheim — Redaran
 Friedrichsfeld — Sandhofen
 Hietal — Heidenheim
 Weidenheim — Heidenheim

SV Mannheim hat gegen den SV Waldhof keine Ausschichten auf Punktgewinn, Waldhof wird seine Führung behaupten.

dar verschiedenen Verehrer um Brigitte zugefallen ist. „Und die Leichtigkeit darf doch auch wieder nicht so leicht sein, daß der Dialog dadurch matt wirkt. Das haben wir bald rausgehört, und seitdem macht's allen, die mitspielen, einen Reizensatz.“

Wie es mit den Rollen steht?

Ja, Bezugscheine darf das Theater grundsätzlich nicht in Anspruch nehmen, und wegen der Arena modischen Reiz, die unsere Frau Brigitte eine Szene lang vorzuführen hat, gab es in der Schweiz dabei auch allerschönste Kopfergebnisse. Aber die Polung „Krieg aus Allem“ ist in den Verhältnissen des Nationaltheaters schon immer ganz groß geschrieben worden, und also wird auch die Damenwelt, was den Kleiderstil dieses kammerdielehaften Gesellschaftsstückes betrifft, nach wie vor auf ihre Kosten kommen. (Dies natürlich nur ganz nebenbei, denn wo es um so einschneidende geistige Probleme geht, das selbst eine Verwirrungsbildung des Wortes Diktate ist sehr wohl zum Thema geben könnte, da sind die Kollegen ohnehin erst in zweiter Linie wichtig.)

Und der Titel?

Ja, da muß man schon den Autor selber fragen. Er kommt her, ist schon ein alterer Herr, hat Jahre über und Jahrzehnte in Spanien gelebt, sein Stück „Die Primadonna“ war an vielen deutschen Theatern ein großer Erfolg. Man lese also noch, was er in den Bühnenblättern des Nationaltheaters zur Sache sagt: eben weil das liebe Publikum immer das Funkelnagelneue, das Koch-Rie-Dageweseene sucht, hat er Brigitte's Wandlung nicht einfach als „Abmung einer Widerspenstigen im 19. Jahrhundert“ auf die Bretter gebracht. Wer aber keine Chance, nämlich die Anwartschaft auf das Herz der im Grunde famosen Frau, — so „frisch verliert“, daß er sie aus solchem Verlust zugleich schon halb wieder gewinnt, daß er eben jener prächtige Dr. Munt, von dem aus Karl V. 1910 die reigen wird, daß er ein ebenso guter Arzt wie einsichtiger Kenner des weiblichen Charakters ist.

M. S.

Sintweis

Abendmarkt in der Trinitatisstraße. Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, wird Richard Heidegger zum erstenmal die umgebende Tracht der Trinitatisstraße mit Worten von Bedeutung, Wälder und Bach verfluchen. Der Eintritt ist frei.

Der hiesige Meister, H Mannheim, wird Siedelheim klar abknallen.

H Redaran tritt bei 07 Mannheim an. Redaran sollte auch dieses Spiel klar gewinnen und mit Waldhof zusammen die Führung behaupten.

Sandhofen dürfte, wenn es sich in Friedrichsfeld nicht wie in Heidenheim überrollen läßt, das Spiel sicher für sich entscheiden.

Siedelheim, das sich jetzt den Weichsel nicht haben konnte, tritt in Käfertal an. Der Platzortell könnte für einen Sieg von Käfertal ausreichen.

Einen schweren Gang hat Heidenheim Mannheim nach Weidenheim. Spiel Weidenheim in der Form wie gegen Sandhofen, denn wird Waldhof klar gewinnen die Heimreise antreten müssen.

Achtung, NERB-Vereine!

Die Fußball- und Handball betreffenden Vereine des Kreises Mannheim laßt ich bitten zu einer Berichtigung am kommenden Samstag, 21. Oktober, 10.30 Uhr, in der Gaststätte „Koferring“, Mannheim, L. 15, 17, ein.

Ich bitte die Vereinsführer um pünktliches und vollständiges Erscheinen, da wichtige Angelegenheiten behandelt werden und außerdem Sportlicher Nutzen am besten sein wird. Im Verhinderungsfalle muß ein Stellvertreter des Vereinsführers an der Sitzung teilnehmen.

Stall, Reichshofen.

Wasserkrautbeobachtungen im Monat Oktober

Wasserkr.	16. 17. 18. 19. 20.	Wasserkr.	17. 18. 19. 20.
Waldhof	1,22 1,30 1,21 1,35 1,30	Waldhof	4,84 4,02 3,66 3,77
Heidenheim	1,39 1,43 1,42 1,37 1,40	Hietal	3,38 3,34 3,60 3,13
Red.	4,00 4,30 4,22 4,20 4,47	Sandhofen	
Waldhof	6,25 6,30 6,40 6,32 6,34	Waldhof	6,40 6,10 6,30 6,18
Waldhof	6,02 6,22 6,05 6,23 6,09		

Höchstemperatur in Mannheim am 19. Oktober + 18,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 20. Oktober + 9,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 10,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,4 Millimeter = 0,4 Liter je Quadratmeter.

für kühle Tage

Damen-Strickkleid
sportliche Form, mit kurzem Arm, aparte Strickmuster mit Tupfen bis Größe 46. RM. 19⁹⁰

Damen-Sportpullover
mit langem Arm, und Rollkragen, in modischen Farben sortiert. RM. 6⁰⁰

Damen-Unterkleid
aus K'Seide, mit Woll platziert, dunkle Farben, Größe 42. . . . RM. 5⁰⁰
Größensteigerung 50 Pf.

Damen-Garnitur
Hemd und Schöpfer, fantasie gestreift Größe 42-46. . . RM. 4⁰⁰

Damen-Wolljackchen
mit Kragen zum Durchknöpfen, aparte Streifenm., vorrät. in mod. Farben Größe 42-45. . . RM. 9⁰⁰

Damen-Schöpfer
Charmeuse geraucht Größe 42-45. . . RM. 2⁷⁵

Kinder-Garnitur
aus K'Seide Interlock, innen geraucht, Hemdch. m. Achsel, Schöpfer m. gr. Zwickel Größe 30. . . . RM. 1⁷⁵

Defaka-Preise **Defaka** Sind Bar-Preise

MANNHEIM P 5, 1-4 an den Planken

Anruf: 23354-56

Eine Nacht kam von Kopenhagen

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright des Carl Dunder, Verlag, Berlin W. 20.

Er stieg die Treppe hinauf und betrat Pünktchens Zimmer. Er zog die Lade vom Nachtschiff auf und fand schon hier Pünktchens Handtasche. Er fand wirklich das Schöne, setzte sich auf die Bettkante und las. Dann bedachte er es zu sich und verließ wieder das Zimmer. Leben, Tatkraft und Wille durchströmten ihn wieder. Grete wartete allein in der Halle.

„Herr Wittbans ist noch nicht hiergewesen?“ fragte er sofort.
„Nein.“

Vampert überflog mit einem Blick die Halle. Kein Mensch außer Grete; nur Euforius ging vorüber, still und mit hängenden Schultern. Von Doria Karl war noch nichts zu sehen. Er ging und meldete ein Verlangen nach Berlin an, um Brückner zu sprechen. Als die Verbindung hergestellt war, hörte es sich an als ob Brückner in seinem Zimmer in Berlin nur mühsam seinen Grimm unterdrücken konnte.

„Endlich!“ rief Brückner. „Endlich! Und wo sind Sie nun, Herr Vampert?“
„In Seewalde, Brückner!“

„Wo? Herrgott, in Seewalde noch?“
„Sie müssen mich nicht umgehört verdammen“, sagte Vampert kalt und spöttisch. „Was ist jetzt als erstes zu tun, Brückner?“

„Er müsse sofort kommen.“
„Ich muß zuerst mit Wittbans reden!“
„Mein Gott!“ rief Brückner. „Haben Sie das noch nicht getan?“

„Sie werden sich wundern — nein!“

Als es hierauf eine lange Weile auf Brückners Seite stillblieb, dachte Vampert: er hat ja völlig recht, wenn er mich nun für übergeschwappt hält, völlig recht hat er. Aber was kann ich dafür, wenn Pünktchen sich so vergißt!

„Es ist viel schlimmer“, sprach Brückner schließlich weiter, „als in jenem Schreiben geschildert wird. Ich habe inzwischen Erkundigungen eingelesen ... Ich kann Ihnen nur raten, unverzüglich zu kommen!“

„Gut, Brückner, wenn ich Wittbans gesprochen habe, komme ich.“

Ja, es ist viel schlimmer, dachte Vampert kalt, als er zu Grete zurückging. In jenem Brief steht nur, daß die Unterlagen gefälscht sind. Die Rechte seien nicht eine Viertelmillion wert, sondern nur dreihunderttausend Mark! In dem Brief steht aber nicht, wie die Fälschung zustande gekommen ist! Es wird nicht gesagt, daß Wittbans und Doria Karl Hand in Hand gearbeitet haben, daß Wittbans Doria Karl zu der Fälschung verleitet hat, daß Wittbans einen Bruder Bernhardt beiseite hat, der tot oder verstorben ist, daß Wittbans eine Liebschaft mit der Frau seines Bruders unterhalten hat, bis dieser dahinterkam und vor Scham und Groll außer Landes ging, daß diese Liebschaft heute noch besteht, weil schließlich und endlich Doria Karl in Wahrheit die Witwe des verstorbenen Bruders ist!

Das waren die hauptsächlichsten Punkte, mit denen Doria Karl ihn vorhin am Telefon überrascht hatte. Und Brückner mußte noch mehr. Vampert prüfte die Mittelstücke von beiden Händen gegen die Schläfen. Er wartete auf Wittbans und wartete auf Doria Karl, es kam kein Wittbans und es kam keine Doria Karl!

Schließlich ertrug er es nicht länger. Ich werde zum Hofen gehen“, wandte er sich mit heiferer Stimme an Grete. „Ich muß Herrn Wittbans sprechen! Sollte er inzwischen doch hier angekommen, dann richten Sie ihm bitte aus, daß er hier auf mich warten möge.“

„Werde ich tun, Herr Vampert.“
„Ich danke Ihnen, Frau Doria!“

Vampert ging zum Hofen und schritt hastig aus, er hoffte, der Weg in acht bis zehn Minuten zurückzulegen. Wenn inzwischen Doria Karl ins Kurhaus ging, würde sie sich Gedanken machen, er mußte Wittbans erreichen, Wittbans ... Pünktchen konnte er die Hilfe gegen den Hofen und blieb mit einem Aufschrei stehen, als sei er gegen eine unsichtbare Wand gerannt. Er hatte den Blick über den Hofen freibekommen. Vor der Mole, schon unerreichtbar für einen Ruf, lag eine Nacht mit raumem Wind. Es bestand kein Zweifel, es war Wittbans' Boot. Vampert schaute, dann ließ er, ließ die Grating entlang, als könnte dieses Ungeheuerliche niemals wahr sein. Der Liegeplatz der Nacht war leer. Er stierte ins Wasser und schaute.

Von der anderen Seite der Grating kam Vampert heran. Vampert, als hieße es ihm gar nicht, daß Vampert nicht an Bord war, fuhr ihr mit heiferer Stimme zu: „Was bedeutet das, Vampert?“ Er zeigte auf den leeren Liegeplatz.

Vampert zuckte mit den Achseln. Wenn einer sich noch zu wundern hatte, war er es doch wohl nur. War er vielleicht aus Spaß der Nacht nachgelaufen? Wenn er den Mund öffnete und sein Erlebnis von gestern abend preisgab, würde Vampert unter Umständen vor Schreck ins Wasser schießen. Aber was auf dem Boot geschah, hatte ja schon in der Familie zu bleiben.

„Führt Wittbans allein?“
„Vampert schüttelte den Kopf.“
„Wer ist mit ihm an Bord?“
„Eine Frau“, gab Vampert nach kleinem Zögern zu. „Wer war es? Kennst du sie?“
„Nein!“

„Warum ... warum bist du nicht mitgefahren?“
Vampert verzog gekränkt das Gesicht: „Er wollte es so!“

Vampert drehte sich einmal um sich selbst und suchte mit den Augen den Hofen nach einem geeigneten Boot ab, mit dem man Wittbans nachholen konnte. Das Hofen lagen nur Fischerboote, gedeckelte, schwere, massive Kutler und kleinere, offene, ausgerüstet mit einem Dieselmotor. Da man mit einem

von diesen behabigen Booten die schnelle, schnittige Nacht einholen konnte, war mehr als fraglich. Er ließ die Arme hängen und fragte Vampert mit verzweifelter Stube: „Weißt du wenigstens den Namen der Dame?“

„Nein.“
„Aber wie sah sie aus?“
Vampert beharrte Doria Karl. Er sah aus, als ob Vampert fassungslos anlachten wollte. Seine Unbekanntheit und Doria Karl waren ein und dieselbe Person? Ihn überfiel ein neuer Gedanke. „Sag die Dame vielleicht kurz vor dem Abgang noch einmal an Land?“

„Stimmt!“ nickte Vampert beifällig und machte große Augen. „Stimmt! Sie ging noch einmal an Land, um Zigaretten zu kaufen. Dort hinein!“ Er zeigte auf ein Gasthaus am Hofen, keine zweihundert Schritte entfernt. Wenn man genau hinsah, konnte man sogar von hier aus das Schild der öffentlichen Fernsprechanstalt, die im Gasthaus untergebracht war, erkennen. Von dort aus hatte Doria Karl mit ihm telefoniert und ihm versprochen, ins Kurhaus zu kommen, in Wahrheit hatte sie ihn mit diesem Versprechen nur im Kurhaus festhalten wollen, um selbst Zeit zu finden ... Denn sah diese Fahrt nicht nach Mord aus? Warum hatte man Vampert an Land gelockt?

Die Entfernung zwischen der Nacht und dem Land wurde immer größer, er wandte sich ab und ging den Weg zurück. Grete wartete, wie sie versprochen hatte, in der Halle, und schüttelte bei seinem Eintritt den Kopf. „Nicht hier gewesen, Herr Vampert!“
„Er kam an Ihren Tisch“, „Ich weiß. Denn er ist auf dem Wasser.“
Grete wartete bekümmert.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**

Türen, Wände, weißlackiert, Becken, Wannen, emailliert, Frisch und schnell sind sie geputzt, wenn man ATA stets benutzt!

ATA ist das bewährte seifespurende Putz- und Scheuermittel; hergestellt in den Persilwerken.

Handelsgesellschaft
A 2241, Arthur Kahl, Ingenieur, Mannheim (Waldparade 314, Waldparade-Verbreitung).
A 2242, Arthur Kahl, Ingenieur, Mannheim (Waldparade 314, Waldparade-Verbreitung).
A 2243, Arthur Kahl, Ingenieur, Mannheim (Waldparade 314, Waldparade-Verbreitung).

A 2198, R. Stromer, Voger-
A 2199, A. & M. Ludwig, Kommanditgesellschaft in Mannheim (Hofstraße 4/5).
A 2200, A. & M. Ludwig, Kommanditgesellschaft in Mannheim (Hofstraße 4/5).

Lies die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Staff Karten!
Hans Spingel
Ilse Spingel
geb. Hamberger
Vermählte
Mannheim-Feudenheim, 21. Oktober 1939
Orleansstraße 10

Bestellverfahren bei den neuen Lebensmittelfarten

Das Bestellverfahren bei den im Laufe dieser Woche zur Ausgabe kommenden Lebensmittelfarten ist in der gleichen Weise durchzuführen wie bisher. Zu besonderem ist folgendes zu bemerken:

Auf der Reichsfettkarte ist der Bestellschein für Margarine usw. auch bei den neuen Karten wie früher unterteilt, damit der Versorgungsberechtigten noch belieben in eine oder zwei Verkaufsstellen bestellen kann. Da nunmehr aber die zu diesem Bestellschein gehörenden Kartenabschnitte den Kaufkraft a und b tragen, haben die Verkaufsstellen, wenn die Kaufkraft bei zwei verschiedenen Geschäften erfolgt, nur die zu ihrer Bestellscheinhälfte gehörenden Kartenabschnitte a oder b mit dem Firmenaufdruck zu versehen. Daraus resultieren mit mehreren Versorgungsberechtigten wird jedoch empfohlen, den Bestellschein der einzelnen Karte nicht zu teilen, sondern den ganzen Bestellschein einer Karte jeweils bei einer Verkaufsstelle abzugeben.

Die Reichsfettkarte für Kinder bis zu 6 Jahren enthält neben den Bestellscheinen für Butter und Käse die Einzelmarken F 1-4 ohne Bestellabschnitt, die für besondere Zuteilungen vorgesehen sind.

Die Reichsfettkarte für Kinder von 6-14 Jahren enthält neben den Bestellscheinen für Butter, Käse und Margarine die Einzelmarken F 1 und 2 für je 100 Gramm Marmelade und 2 weitere Marken F 3 und 4, für die ein Bestellverfahren nicht vorgesehen ist. Die letztgenannten Marken sind für besondere Zuteilungen vorgesehen, gelten aber nicht etwa für Fett, ebensowenig wie die Abschnitte F 1-4 der Reichsfettkarte Kk.

Bei der Reichsfettkarte für Marmelade und Zucker ist, wie auch besonders aufgedruckt, zu beachten, daß der Versorgungsberechtigten entweder 400 Gramm Marmelade oder zur Beschaffung von Einmachzucker 100 Gramm Zucker beziehen kann. Je nach der Wahl des Versorgungsberechtigten kann daher nur der Bestellschein 1 oder 2 zur Bestellung verwendet und von der Verkaufsstelle abgetrennt werden. Der andere, hierauf unzulässige Bestellschein 2 oder 1 ist von der Verkaufsstelle mit Durchstreichen zu entfernen.

Verorgungsberechtigten, die ihre Mahlzeiten regelmäßig in derselben Gaststätte, Pension, Kantine oder ähnlicher Einrichtung einnehmen, geben zweckmäßigerweise den Bestellschein der Reichsfettkarte sowie die eine Hälfte des Bestellscheins für Margarine usw. der Reichsfettkarte dort ab und lassen sich bei der Beschaffung der Mahlzeiten die mit „Fleisch“ bezeichneten Abschnitte der Reichsfettkarte sowie die entsprechenden Abschnitte der Fettkarte entwerfen.

Bemerkung wird noch, daß die Abschnitte der linken Seite der Reichsfettkarte nicht nur zum Bezug von Fleisch, sondern auch zum Bezug von Fleischwaren (Würst) berechtigen.

Künftig wird auch wie früher jede Woche bekanntgegeben, welche Marken gelten und welche Mengen daraus von den Verkaufsstellen abgegeben werden dürfen.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt
Der Landrat — Ernährungsamt B —

Schwetzingen

Wirtschaftsamt.
An alle Besitzer von abfertigungspflichtigen neuen Kraftfahrzeugen ersucht hiermit die Kraftfahrzeugbehörde, die Berechtigungen am Samstag, 21. Oktober 1939, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr im Rathaushof in Schwetzingen abzugeben.
Schwetzingen, 17. Oktober 1939.
Der Bürgermeister.

Meldepflicht gewerblicher Verbraucher für Kohlen

Nach der Anordnung 2 der Reichsstelle für Kohle, Berlin, werden meldepflichtige gewerbliche Verbraucher künftig nur dann mit Kohlen beliefert, wenn die Verbraucher auf amtlich vorgedrucktem Kohlenmeldebild ihren Bedarf angeben haben.

Der Kohlenmeldebild ist durch die Industrie- und Handelskammer Mannheim zu beziehen. Anträge auf Ausbändigung eines Kohlenmeldebilds sind nur auf schriftlichem Wege sofort einzureichen. Jede persönliche Vorsprache ist unzulässig.

I. Meldepflichtige Brennstoffe sind:
1. alle einheimischen und eingeführten Steins- und Braunkohlen,
2. Glanz- und Pechkohlen,
3. Steinkohlen- und Braunkohlenbriketts,
4. Jochenfels, Gastfels, Schweißfels und dergleichen.

Ob ein Brennstoff meldepflichtig ist, entscheidet in Zweifelsfällen die Reichsstelle für Kohle in Berlin.

II. Meldepflichtige Verbraucher sind die gewerblichen Unternehmen, die
1. in drei befristeten Monaten des Kohlenwirtschaftsjahres 1938/1939 (1. April 1938 bis 31. März 1939) monatlich mindestens 20 Tonnen meldepflichtige Brennstoffe verbraucht haben,
2. Meldepflichtig sind auch die Betriebe der Wehrmacht, des Reichs, der Länder, der Kommunalverwaltung, der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände und dergleichen, z. B.: Werften, Gasanstalten, Klein- und Straßenbahnen,
3. Sämtliche gewerblich-wirtschaftlichen Betriebe ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs.

Die Höhe des Verbrauchs, wehrwirtschaftlich wichtige Handwerksbetriebe sind nur insoweit meldepflichtig, als sie nach ihrer Struktur und Größenordnung industriellen Betrieben gleichstehen.

Die Entscheidung darüber, welche Betriebe wehrwirtschaftlich wichtig sind, trifft das zuständige Bezirkswirtschaftsamt in Wiesbaden.

4. Bunkerkohlenverbraucher, soweit sie ein eigenes Kohlenlager unterhalten oder von einem Kohlenhändler unmittelbar beliefert werden.

III. Der Meldepflicht unterliegen nicht, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs:
1. landwirtschaftliche Nebenbetriebe, d. h. solche Betriebe, die in wirtschaftlichem Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen Betrieb von dessen Inhaber geführt werden, soweit sie nicht Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind,
2. Schlachthöfe, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Badanstalten, Warenhäuser, Ladengeschäfte, Geschäftsräume, Krankenhäuser, Heil-, Erziehungs-, Straf- und Wohlhabendensanstalten; ferner Wärfereien, Schlägereien, Schmiede und dergleichen, soweit sie dem handwerklichen Klein-gewerbe zuzurechnen sind.

Ob demnach ein Verbraucher meldepflichtig ist, bestimmt in Zweifelsfällen das Bezirkswirtschaftsamt in Wiesbaden.

Industrie- und Handelskammer Mannheim

Ein Mensch, der keine Zeitung liest, tappt wie ein Blindler durch die Welt. Wer nicht im Dunkeln tappen mag, liest seine Zeitung Tag für Tag.

